



**Uriel Orlow**

**«Theatrum Botanicum»**

**14. April – 17. Juni 2018**

In seiner forschungsbasierten und prozessorientierten Praxis beschäftigt sich Uriel Orlow (geb. in Zürich, lebt in London und Lissabon) mit blinden Flecken in der Darstellung von Geschichte und den daraus resultierenden Fragen nach Restitution, u.a. der Rückführung der Erinnerung in die Gegenwart. In der Kunst Halle Sankt Gallen präsentiert Orlow eine Werkreihe aus dem gross angelegten Projekt «Theatrum Botanicum» (2015–2017), welches die botanische Welt als politische Bühne betrachtet. Aus den Blickwinkeln von Südafrika und Europa zeigt die Serie Pflanzen als Zeugen und Akteure in der Geschichte, als dynamische Agenten, die Natur und Menschen, Tradition und Moderne verbinden – über verschiedene Geographien, Geschichten und Wissenssysteme hinweg. Filme, Soundarbeiten, Fotografien und Installationen beleuchten 'botanischen Nationalismus' und andere Vermächtnisse des Kolonialismus, Pflanzenmigration, Biopiraterie, Blumendiplomatie während der Apartheid, die Rolle der Klassifizierung und Benennung von Pflanzen, aber auch den von Mandela und seinen Mitinsassen in Gefangenschaft auf Robben Island gepflanzten Garten.

Bereits im Foyer der Kunst Halle Sankt Gallen betrachtet Orlow die Problematik der Benennung von Pflanzen im Zusammenhang mit dem Kolonialismus. Der Postkartenständer der Installation *Geraniums are Never Red* (1) verweist auf die Verbindung zwischen Südafrika und der Schweiz und ihre kulturelle Aneignung der Pflanze. Die roten Geranien, allseits bekannt als Zierpflanzen für Schweizer Chalets, sind botanisch betrachtet weder Geranien, noch sind sie in der Schweiz ursprünglich beheimatet. Niederländische Kolonialisten brachten die roten Blumen, die erst mehr als 100 Jahre nach deren Import korrekt als Pelargonien identifiziert wurden, im 17. Jahrhundert nach Europa und so auch in die Schweiz. Auf ähnliche unbewusste Annektierungsversuche, die in ganz Europa und Amerika zu finden sind, weist ausserdem die Tapete hin, die einen kalifornischen Boulevard mit Pelargonien zeigt.

Der Film *Muthi* (2a) ist Teil einer Video-Trilogie und untersucht die Rolle der traditionellen Pflanzenmedizin im südlichen Afrika in all ihren Produktionsmöglichkeiten ('Muthi' bedeutet auf Zulu 'Baum, Strauch'). Im Mittelpunkt stehen insbesondere die Pflanzensammler\*innen, Händler\*innen, lokale Gemeinschaften und Nutzer\*innen, sowie auch die internationale Pharmaindustrie. In *The Crown Against Mafavuke* (2b) wird die ideologische und kommerzielle Konfrontation zweier unterschiedlicher und doch ineinandergreifender Heiltraditionen sowie ihrer Verwendung von Pflanzen erkundet. Mafavuke Ngcobo, ein traditioneller Pflanzenheiler, wurde von der lokalen weissen Ärztegesellschaft wegen 'nicht traditionellem Verhalten' angeklagt. Orlow liess die Gerichtsszenen von Schauspielern im Palace of Justice in Pretoria nachspielen, im selben Gericht, das Nelson Mandela und seine Partner zur Gefängnisstrafe auf Robben Island verurteilte. Fragen nach dem Schutz von indigenem Urheberrecht geht der experimentelle Dokumentarfilm *Imbizo Ka Mafavuke (Mafavuke's Tribunal)* (2c) nach. Als Brecht'sches 'Lehrstück' arrangiert, zeigt der Film die Vorbereitung für ein Völkertribunal, bei dem traditionelle Heiler\*innen, Aktivist\*innen und Anwält\*innen über indigenes Wissen und Bioprospektion debattieren. *Imbizo Ka Mafavuke* fragt nach den Profiteur\*innen, wenn Pflanzen zu Arzneimitteln werden und beleuchtet die Begriffe Eigentum, Priorität, Lokalität und Aneignung kritisch.

Die Audioarbeit *What Plants Were Called Before They Had a Name* (3) ist vor dem Hintergrund der Expeditionen zu verstehen, die den europäischen Kolonialismus in Südafrika (und auch andernorts) begleiteten und deren Ziele das Kartographieren des Gebiets und die Klassifizierung seiner natürlichen Ressourcen waren, welche wiederum den Weg für Besetzung und Ausbeutung ebneten. Die vermeintliche Entdeckung und die anschließende Katalogisierung von Pflanzen missachtete bestehende indigene Namen und botanisches Wissen und löschte diese letztlich aus, indem Linnés System der Klassifizierung mit seiner spezifischen europäischen Rationalität aufgezwungen wurde. *What Plants Were Called Before They Had a Name* fungiert als mündliches Pflanzenwörterbuch indigener südafrikanischer Sprachen wie Khoi, SePedi, SeSotho, SiSwati, SeTswana, xiTsonga, isiXhosa und isiZulu.

Im selben Raum werden Abdrücke von konservierten Pflanzen im Werk *Echoes* (4) an die Wand projiziert. Dieses spektrale Herbarium stellt nicht nur ein Repositorium von Pflanzenarten dar, sondern zeigt deren Funktion als Träger der historischen Erinnerung botanischer Erforschungen in Verbindung mit den Entdeckungsreisen und der Kolonialisierung.

Neben der Entdeckung und Kolonialisierung Südafrikas beschäftigt sich Uriel Orlow in «Theatrum Botanicum» auch mit der historischen Periode der Apartheid. In der Arbeit *Grey, Green, Gold* (5) wird die achtzehnjährige Gefangenschaft (1964–1982) von Nelson Mandela auf Robben Island beleuchtet. Mit seinen Mitinsassen bepflanzte Mandela einen Garten im Gefängnis; dieser erlangte Berühmtheit, weil Mandela darin das Manuskript seiner später veröffentlichten Biographie versteckte. Während der Gefangenschaft von Mandela wurde im Kirstenbosch National Botanical Garden eine seltene *Strelitzia*-Pflanze gezüchtet. Als 1994 Mandela zum Präsident von Südafrika ernannt wurde, benannte man die Pflanze mit gelber Blüte nach ihm ('Mandela's Gold'). Um die Pflanze im Botanischen Garten vor den grauen Eichhörnchen zu schützen, die durch den Kolonialisten Cecil Rhodes nach Südafrika gebracht worden waren, müssen sie mit Maschendraht eingewickelt werden. Diese auf politischer und botanischer Ebene vielschichtig verwobenen Ereignisse führt Orlow in einer installativen Arbeit zusammen und zeigt Zusammenhänge zwischen dem Zeitalter der Kolonialisierung, der Apartheid und Heute auf.

Im Keller der Bibliothek des Kirstenbosch National Botanical Garden in Kapstadt gefundenes Filmmaterial verwendete Orlow als Ausgangspunkt für die Videoarbeit *The Fairest Heritage* (6). Die Filme waren 1963 anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung des Gartens in Auftrag gegeben worden, um unter anderem seine Geschichte zu dokumentieren, ebenso wie die Jubiläumsfeierlichkeiten mit ihren 'nationalen' Tänzen, Pantomimen kolonialistischer Eroberung und Besuchen internationaler Botaniker\*innen; die einzigen Afrikaner\*innen in den Filmen sind Arbeiter\*innen. Da Blumen als neutral und passiv galten, waren sie vom Boykott lange ausgeschlossen und 'botanischer Nationalismus' und Blumendiplomatie gediehen unkontrolliert im In- und Ausland. Orlow arbeitete für *The Fairest Heritage* mit einer Schauspielerin zusammen, die sich und ihren Körper in diese aufgeladenen Bilder begibt, das gefundene Filmmaterial bewohnt, ihm entgegentritt und dadurch die Geschichte und das Archiv selbst in Frage stellt.

Im letzten Raum der Ausstellung lädt eine kleine Bibliothek, die inhaltlich eng verknüpft ist mit den Werken von «Theatrum Botanicum», zum Verweilen ein. Daneben werden mit zwei Fotoserien die bereits angesprochenen Themen der Ausstellung vertieft. Sie verweisen erneut auf Pflanzen als Träger von politischen und historischen Ereignissen. In den Pflanzenportraits *Muthi* (8) wurden südafrikanische Heilpflanzen als Bündel fotografiert und auf grossformatige Banner aufgezogen; die Muthi werden so gezeigt, wie sie auch in Südafrika auf dem Markt verkauft werden.

An Röntgenbilder erinnernde Schwarz-Weiss-Fotografien weisen auf Bäume als Zeugen und Akteure der Geschichte hin und verwandeln sie so in natürliche Monumente. *The Memory of Trees (7)* übermittelt den Zuschauer\*innen die Geister früherer Zeiten und erinnern uns daran, wie die Vergangenheit in der Gegenwart weiterleben kann. Der *Wild Almond Tree (7a)* wurde beispielsweise 1660 von den ersten niederländischen Kolonisten gepflanzt, um die indigene Bevölkerung der Khoikhoi und deren grasende Rinder vom Gemüsegarten fernzuhalten, dessen Erträge sie für die vorbeifahrenden Schiffe der Dutch East India Company benötigten. Die *Lombardy Poplar (7b)* in Johannesburg fungierte als Orientierungspunkt eines Zufluchtsortes für die politisch Verfolgten während des Apartheid-Regimes, dem Haus der Aktivistin Ruth Fischer. Der über 500-jährige *Milkwood Tree (7d)* befindet sich in einer postindustriellen Vorstadt von Kapstadt namens Woodstock und erlebte zahlreiche historische Ereignisse mit. Genau an dieser Stelle wurden der berühmte portugiesische Entdecker Dom Francisco de Almeida und seine Männer von den Khoikhoi umgebracht, die sich wegen Viehdiebstählen, Entführungen und Erpressungen rächten. Später kannte man den Baum unter dem Namen 'Old Slave Tree of Woodstock': Unter seinem Schatten tauschten die Sklavenhändler ihre Sklav\*innen und an seinen Ästen wurden die 'Ungehorsamen' gehängt. Im frühen 19. Jahrhundert benannte man den Baum in 'Treaty Tree' um und machte ihn somit zum Symbol der zweiten britischen Besetzung. Denn am selben Ort unterschrieben die niederländischen Streitkräfte die Kapitulationsbedingungen und übertrugen so die Macht an die Engländer.

«Theatrum Botanicum» wirft nicht nur einen tiefgründigen Blick auf Kolonialismus und neue Geschichtsschreibung, sondern bietet auch die Möglichkeit, sich eingehend mit der Arbeitsweise Uriel Orlows auseinanderzusetzen. Die forschungsbasierte Ausstellung nimmt die Besucher\*innen mit auf eine Reise durch Südafrika, während Orlow stets analytisch vorgehend zeitübergreifende Machtstrukturen des Kolonialismus und Kapitalismus untersucht, und so die historischen und politischen Begebenheiten dieses Landes und insbesondere der botanischen Welt in multimedialen Werken vermittelt. Dabei entstanden Arbeiten, die losgelöst von einer belehrenden europäischen Sichtweise zu neuen Blicken und Gedanken einladen.

**Uriel Orlow** (\*1973 in Zürich) lebt und arbeitet in London und Lissabon. Er studierte am Central Saint Martins College of Art & Design London, der Slade School of Art sowie der Université de Genève, und promovierte 2002 in Bildender Kunst. Einzelausstellungen (Auswahl): PAV – Parco Arte Vivente, Turin/IT (2017); Parc Saint Léger – Centre d'Art Contemporain, Pougues-les-Eaux/FR (2017); The Showroom, London/UK (2016); Castello di Rivoli, Turin/IT (2015); John Hansard Gallery, Southampton/UK (2015); Depo, Istanbul/TR (2015); Kunsthaus Pasquart, Biel/CH (2012). Orlows Werke wurden international in zahlreichen Museen und Galerien ausgestellt, u.a. in London/UK (Tate Modern, Tate Britain, Whitechapel Gallery, ICA und Gasworks), Paris/FR (Palais de Tokyo, Fondation Ricard, Maison Populaire, Bétonsalon), Zürich/CH (Kunsthaus, Les Complices, Helmhaus und Shedhalle) sowie Genf/CH (Centre d'Art Contemporain und Centre de la Photographie). Des Weiteren war er mit seinen Arbeiten u.a. an folgenden Übersichtsausstellungen vertreten: 7. Moskauer Biennale, Moskau/RU (2017), Sharjah Biennale 13, Sharjah/UAE (2017), Manifesta 9, Genk/BE (2012); 54. Biennale di Venezia, Venedig/IT (2011). Orlows Filme wurden u.a. an den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen/DE, am Locarno Festival, Locarno/CH, an der Videoex, Zürich/CH, am Centre Pompidou, Paris/FR; am BFI London Film Festival, London/UK; im Kino der Kunst, München/DE; am Visions du Réel, Nyon/FR sowie an der Biennale de l'Image en Mouvement, Genf/CH gezeigt.

## **Veranstaltungen und Vermittlungsprogramm:**

### **Eröffnung**

Freitag, 13. April 2018, 18 Uhr

### **Künstlergespräch mit Uriel Orlow**

Samstag, 14. April 2018, 12 Uhr

### **Führung I/Einführungsabend Lehrpersonen**

Donnerstag, 24. April 2018, 18 Uhr

### **Kunst über Mittag – Führung mit anschliessendem Mittagessen**

Donnerstag, 3. Mai 2018, 12 Uhr

Gastköch\*innen: Nadia Veronese, Kuratorin Kunstmuseum St.Gallen, und Lorenzo Benedetti, Kurator Kunstmuseum St.Gallen

Kosten: CHF 25/Mitglieder CHF 22; Anmeldung an [info@k9000.ch](mailto:info@k9000.ch)

### **Kunst-Häppchen – Kurze Führung und kleiner Imbiss**

Donnerstag, 7. Juni 2018, 12.30 Uhr

Kosten: CHF 10/Mitglieder CHF 7; keine Anmeldung erforderlich

### **Malnachmittag – Für Kinder von 4 bis 8 Jahren**

Mittwoch, 13. Juni 2018, 14 Uhr

Kosten: CHF 5; Anmeldung bis zum Vortag an [info@k9000.ch](mailto:info@k9000.ch)

### **Führung II**

Sonntag, 17. Juni 2018, 15 Uhr

### **Workshops für Schulklassen**

Ab dem 25. April bieten wir Workshops in der Ausstellung an.

Mehr Informationen: [www.k9000.ch](http://www.k9000.ch) (Kunstvermittlung/Workshops für Schulklassen)

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird unterstützt von der Stadt St.Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Fondation Nestlé pour l'Art (Partenariat), Migros-Kulturprozent, Martel AG. Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen und Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden.

Kunst Halle Sankt Gallen  
Davidstrasse 40  
CH-9000 St. Gallen  
Tel. +41 (0)71 222 10 14  
[info@k9000.ch](mailto:info@k9000.ch)  
[www.k9000.ch](http://www.k9000.ch)

Öffnungszeiten:  
Di bis Fr 12 - 18 Uhr  
Sa & So 11 - 17 Uhr